

Forstmeister Friedrich Arnold

Autor(en): **Flury**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **79 (1928)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

79. Jahrgang

November 1928

Nummer 11

† Forstmeister Friedrich Arnold.

Noch trauert der Winterthurer Wald um den Verlust seines Hüters und Pflegers, der ihm während 29 Jahren sein Bestes gewidmet und geopfert hat. In treuer Hingebung und mit nieerlahmender Begeisterung und Arbeitsfreudigkeit war er stets und erfolgreich bestrebt, die forstwissenschaftlichen Grundsätze und Lehren auf die gegebenen Verhältnisse seines Wirtschaftsreviers in möglichst nutzbringender und pfleglicher Weise praktisch anzuwenden, und sich selbst fachwissenschaftlich weiterzubilden. So sind denn auch die Winterthurer Waldungen unter Forstmeister Arnolds zielbewußter Leitung im In- und Ausland zu einem der angesehensten Lehr- und Versuchsgebiete geworden, das Jahr um Jahr von Vertretern der Wissenschaft und Praxis aus aller Herren Länder, wo Forstwirtschaft und Forstwissenschaft gepflegt wird, in steigendem Maße immer und immer wieder aufgesucht wurde. Namentlich geschah das der waldbaulichen Gesichtspunkte und der Art und Weise ihrer praktischen Durchführung wegen. Unter aller Wahrung der ökonomischen Anforderungen war Arnold doch stets darauf bedacht, bei seinen wirtschaftlichen Maßregeln auch die natürliche Waldeschönheit zu fördern, und es ist ihm denn auch gelungen, die Winterthurer Waldungen in verhältnismäßig kurzer Zeit und scheinbar mühelos zu einem großen Park umzuwandeln. Diesen ausgeprägten Sinn und die große Liebe für natürliche Waldeschönheit hat Arnold — ihm selbst noch unbewußt — schon in seiner Jugendzeit unter dem Einfluß der an schönen Baumgruppen, Wald- und Felspartien, Schluchten und andern Naturschönheiten so reichen Umgebung seiner Vaterstadt Solothurn in sich aufgenommen, wo er am 14. September 1856 als Sohn des sehr geschickten und weithin bekannten Messerschmiedes Arnold geboren wurde und wo er auch die Stadtschulen und die Kantonschule absolvierte.

Im Herbst 1877 wandte sich der begeisterte Natur- und Waldsfreund nach Zürich an die Eidgenössische Forstschule, wo er im März 1880 die Diplomprüfung mit bestem Erfolg bestand.

Seine erste praktische Betätigung — abwechselnd forstlicher und vermessungstechnischer Art — fand Arnold bei Forstmeister Schwyter und Geometer Gieger in Frauenfeld, und zeitlebens hat er diesen beiden ersten

Helfern in schwerer Zeit ein treues und dankbares Andenken bewahrt. Speziell unter Geometer Giegers Beistand und Leitung erwarb er das Patent als Konfordatsgeometer.

Vom 1. Oktober 1882 bis 30. Juni 1899 wirkte Arnold im Dienste seiner Vaterstadt Solothurn und zwar von 1882—1888 als Adjunkt des damaligen Oberförsters Wietlisbach und nach dessen Ableben vom 8. Juni 1888—1899 als Stadt-Oberförster.

Am 1. Juli 1899 siedelte er sodann als einstimmig gewählter Stadtforstmeister nach Winterthur über, das ihm zur zweiten Heimat wurde und dem er auch bis zu seinem am 4. September abhin erfolgten Tode treu ergeben blieb.

Schon als Stadtoberförster von Solothurn lenkte Arnold die Aufmerksamkeit weiterer forstlicher Kreise auf sich. Gleich von Anfang an ließ er als überzeugter Anhänger der Karl Bayer'schen Mahnung „Rückkehr zur Natur“ den Kahlschlagbetrieb fallen und ging zur Naturverjüngung des Waldes über.

Vor vier bis fünf Jahrzehnten bedeutete dies noch einen Entschluß und bedurfte neben fachlicher Tüchtigkeit auch großer Ueberzeugungstreue zielbewußter Männer. Zu diesen gehörte auch Arnold mit seinen beiden Studiengenossen Müller-Biel und Biolley-Couvet. Jeder dieses forstlichen Dreigestirns hat sich unter ganz verschiedenen Verhältnissen und Vorbedingungen unabhängig vom andern selbständig entwickelt und ist zu einem waldbaulichen Markstein und sein Wirkungskreis zu einem forstlichen Wallfahrtsort geworden.

Arnolds bleibendes persönliches Verdienst ist es, als Erster die waldbaulichen Bedingungen für die natürliche Verjüngung der Fichte auf den M o l a s s e b ö d e n d e s H ü g e l l a n d e s richtig erkannt und speziell in den Winterthurer Waldungen die Verjüngung im Großen auch wirklich erreicht zu haben, während sich früher aus jahrzehntelangen Mißerfolgen ein gewisser Glaubenssatz eingenistet hatte, es sei die natürliche Verjüngung der Fichte nur im G e b i r g e durchführbar.

In waldbaulicher Hinsicht huldigte Arnold dem F e m e l s c h l a g b e t r i e b , immerhin so, daß dabei die natürliche Verjüngung der Fichte ganz besondere Aufmerksamkeit genoß mit Verjüngung im S e i t e n l i c h t und nach zwei bis vier Jahren Zuführung von O b e r l i c h t. Dem nachgerade allzu ungestümen Vordringen der Weißtanne wehrte er durch intensive J u n g w u c h s p f l e g e mit Begünstigung und Freistellung der darunter vorhandenen Fichten und durch Einbringung von L a u b h o l z.

Den Zwecken der H o l z a r t e n m i s c h u n g , der Vorrats- und Zuwachspflege, der Sortiments- und Kronenausformung diente ihm ein

sorgfältiger und intensiver Durchforstungsbetrieb, seit mehr als zwei Jahrzehnten im Geiste der *Hochdurchforstung*, sowie ein ausgeprägt bestandespflegerischer *Lichtwuchs* betrieb.

Arnold war stets darauf bedacht, den Waldbesitz von Winterthur zu vergrößern und durch rationelle Weganlagen zweckdienlich zu erschließen und überhaupt das Wegenetz auszubauen, nicht bloß in den alten Stadtwaldungen, sondern auch in den im Jahre 1921 neu hinzugekommenen 600 ha Vorortswaldungen. Ausgedehnte Durchforstungen, Vorlichtungen, Jungwuchspflege, Unterbau, Umwandlungen, Entwässerungen und andere Verbesserungsmaßnahmen haben den allgemeinen Zustand der letzteren schon wesentlich gehoben; denn alles, was Arnold in die Hand nahm, griff er kräftig und zielbewußt an.

Allbekannt war seine hervorragende kaufmännische Begabung, die sich besonders in äußerst sorgfältiger Holzfortierung und Holzverwertung kundgab. Die großen Nutzholzsteigerungen von Winterthur waren für die Ostschweiz tonangebend hinsichtlich der allgemeinen und lokalen Marktlage.

Ebenso wohlbekannt sind die kurz und klar abgefaßten Jahresberichte, bei aller Knappheit doch reich an positiven Angaben und Vergleichswerten von allgemeiner Bedeutung.

Haushälterisch und sparsam im ganzen Forstbetrieb, war sein Leiter wirklichen Verbesserungen stets zugetan, wie auch solchen zugunsten der Angestellten und der Arbeiterschaft. Er war ein strenger, aber gerechter Vorgesetzter, verlangte viel von seinen Untergebenen, war aber am strengsten stets gegen sich selbst und ein Schaffer aus Bedürfnis und hohem Pflichtgefühl. Sein Sinn ging stets aufs Ganze, die Interessen der Allgemeinheit waren im Leitstern für all sein Tun und Handeln. Zäh und unerschrocken verteidigte er die Rechte und Interessen des Waldes zugunsten der Allgemeinheit gegen gelegentliche Gelüste oder Eingriffe von privater Seite, wofür ihm die Bevölkerung von Winterthur in ihrer Gesamtheit dankbar bleiben wird.

Eine große Zahl von Praktikanten in Solothurn und Winterthur ist unter Arnolds Führung und Anleitung während seiner vierzigjährigen Wirksamkeit als Wirtschaftler in ihren künftigen Lebensberuf eingeführt worden und hat sein ausgesprochenes Lehrtalent, seine leichte und klare Mitteilungsgabe, wie auch seine wohlthuende Fürsorge genossen. Als Exkursionsführer für Behörden, forstliche und landwirtschaftliche Vereine, Körperschaften, Schulen, Quartiervereine, Natur- und Waldfreunde der verschiedensten Gesellschaftsklassen war Arnold unübertroffen. Alles in ihm war Leben und Begeisterung für den Wald und so riß er auch seine Begleiter und Zuhörer zu gleicher Begeisterung mit sich fort, und erwarb dem Walde viele treue Freunde und Verehrer.

Im Schweizerischen Forstverein war Arnold wegen seines sachtun-
digen Urteils und Wissens, wie auch seines Frohsinns wegen stets eine
gerngesehene Erscheinung.

An der Jahresversammlung von 1908 in Sarnen sprach er als Re-
ferent über das Thema „Zur wissenschaftlichen und praktischen Fortbil-
dung des schweizerischen Forstpersonals“. Ueberhaupt verfolgte er alle
Veranstaltungen des Forstvereins, sowie das forstliche Unterrichts- und
Versuchswesen auch später mit unvermindertem Interesse. Die forstliche
Versuchsanstalt verliert in ihm einen sehr verdienten und immer hilfs-
bereiten Förderer.

Wegen eines Darmleidens mußte er sich schon seit Jahren größere
Schonung auferlegen; das ist denn auch der wahre und alleinige Grund,
weshalb Arnold im letzten Jahrzehnt gesellschaftlichen Anlässen und
speziell auch den Veranstaltungen des Forstvereins tunlich fernblieb.

Als Mensch war Arnold eine gerade, ganz und gar offene Natur,
ein Feind jeder Halbheit und Schönrederei, wohlmeinend, sehr dienst-
fertig und von absoluter Zuverlässigkeit, „ein ganzer Kerl“, wie man zu
sagen pflegt. Sein großes Pflichtgefühl zwang ihn, alle Arbeiten des
Amtes selbst machen zu wollen, was ihm trotz seiner großen Arbeitskraft
schließlich doch zum Verhängnis wurde.

Seiner nunmehr vereinsamten Gattin, die mit ihm volle 38 Jahre
Freud und Leid getreulich geteilt hat, seinen Kindern und Enkeln war
er ein treuer Ernährer, Erzieher, Freund und Beschützer.

Im heiligen Waldesfrieden des Lindberg-Waldfriedhofes, an dessen
Gründung und forstästhetischer Ausgestaltung Arnold hervorragend sich
beteiligte, hat nun der langjährige Hüter und Pfleger dieser Waldungen
seine letzte Ruhestätte gefunden.

Wir aber werden des treuen Freundes und Kollegen, des hervor-
ragenden Förderers unserer schweizerischen Forstwirtschaft in Verehrung
und Dankbarkeit stets gedenken. F l u r y.

Publikationen von Forstmeister Arnold :

Außer den bereits erwähnten forstlichen Jahresberichten und Zeitungs-
artikeln die folgenden zwei Arbeiten :

„Die wissenschaftliche und praktische Fortbildung der schweizerischen Forstbeam-
ten.“ „Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen“, 1908, S. 217—224 und
258—264.

Thesen zu genanntem Referat (gemeinsam mit H. Biolley) ibidem, S. 200—203.

„Geschichtliche Entwicklung der Eigentums- und Nutzungsverhältnisse in den
Winterthurer Stadtwaldungen.“ „Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen“,
1910, S. 317—321 und 353—357.



Forstmeister Friedrich Arnold
14. September 1856 bis 4. September 1928